



# Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

und amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Nauod, Fraunstein, Wambach u. v. a.  
Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Nr. 268.

Donnerstag, 14. November 1912.

27. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf  
Freitag, den 15. November 1. 12.,  
nachmittags 4 Uhr.

in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergehen ein-  
geladen.

## Tagesordnung:

1. Vornahme der Magistrats-Erweiterungswahlen.
2. Projekt betr. den Umbau der Kirchstraße. Ver. Bau-A.
3. Bewilligung von 18 000 M für Verlegung von Bureau-  
räumen und Ausbarmachung des Hauses Friedr. 15.  
Ver. Bau-A.
4. Magistratsvorlage betr. den Verbindungsweg zwischen  
Grafen- und Büdingenstraße. Ver. Bau-A.
5. Bewilligung von 220 000 Mark zur Beschaffung und Auf-  
stellung einer neuen Turbine für das städtische Elektrizi-  
tätswerk. Ver. Bau-A.
6. Desgleichen von 5500 M für Bewirtschaftung der beiden  
städtischen Weinberge „Herold“ und „Langelsweiberg“.  
Ver. Bau-A.
7. Desgl. von 9400 M zur Beschaffung eines Kraftautomobils  
für das städtische Elektricitätswerk. Ver. Bau-A.
8. Unentgeltliche Radübertragung einer an die Stadtgemeinde  
abgetretenen, aber nicht mehr erforderlichen Straßenfläche.  
Ver. Bau-A.
9. Errichtung einer höheren Handelsschulklasse im Anschluß  
an die kaufmännische Fortbildungsschule. Ver. Bau-A.
10. Anfrage des Stadtverordneten Demmer:  
„In welcher Weise gedenkt der Magistrat den Verkauf  
des Auslandsbusses zu regeln, um insbesondere  
Vorkommnisse, wie sie beim ersten Verkauf autage-  
traten, zu verhindern?“ Ver. Bau-A.
11. Neuwahl eines Ausschusses für die Unterverteilung und  
Abrechnung von Landlieferungen nach dem Kriegsteilungs-  
gesetz vom 13. VI. 1873. Ver. Bau-A.
12. Anfrage des Stadtverordneten Schroeder an den Magistrat:  
„Bisweilen ist die Lösung der Frage wegen Beschaffung  
weiter Vorräte zu erschweren?“
13. Verkauf von Grundstücken an der verlängerten Parkstraße  
und am Promenadenweg nach Sonnenberg.
14. Desgl. eines Grundstücks im Distrikt Kufmann.
15. Austausch von Gelände.
16. Bewilligung von 5000 M zur Beschaffung eines Kraft-  
wagens für die städtischen Straßenbahnlinien.
17. Desgl. von 6300 M für Errichtung zweier Spielplätze in  
der Nähe des Hauptbahnhofes.
18. Desgl. von 2500 M für Errichtung eines Spielplatzes  
im Distrikt Kleinfeldchen.
19. Desgl. eines Zuschusses von 100 M an den kaufmännischen  
Verein für den diesjährigen Handelshochschulfest.
20. Verkauf und Radübertragung von Gelände an der  
Reverberstraße.
21. Fluchtlinienplan über die Erweiterung der Vierstädter-  
straße von der Bodenriedstraße bis zur Gemarkungsangabe.
22. Verkauf von Grundstücken. Ver. Bau-A.

Wiesbaden, den 11. November 1912.

37255

Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.

## Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet am 2. Dezember 1912  
im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig  
wird die Zahl der in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. No-  
vember 1912 vorangetragenen amtlich nicht bekannten Schlach-  
tungen ermittelt werden. Dabei kommen im vorstehenden Sinne  
folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 2. Dezember  
vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Kanarienvögel und Käu-  
feln, Gänse, Enten, Schweine, Rinder, Ziegen, Schafe, Enten,  
Hühner, Truthühner und Vögel zu erstrecken.  
Außerdem ist durch die Zahl der Gebote mit und ohne  
Zieh und die der Viehhaltung den Haushaltungen festzustellen.
2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung  
ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der  
Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haus-  
haltung zu rechnen ist, mitgezählt wird und dagegen  
da, wo es nur vorübergehend am Hofe ist, in der Vieh-  
haltung nicht zu rechnen ist, unberücksichtigt bleibt.
3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch  
freiwillige Zähler vorzunehmen.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeinde-  
verwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher und  
gemeinnütziger Zwecke wichtigen Erhebungen wird auf die ent-  
sprechende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei  
der Ausübung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zähl-  
papiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in  
der zur Erfüllung ihres Zwecks notwendigen gründlichen Weise  
nicht ausfallen.

Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk  
angehörigen Gemeindegliedern und Lehrern, daß sie den mit der  
Ausführung des Viehzählens beauftragten Behörden ihre Be-  
stellung und Unterstützung nicht versagen werden.  
Im der unter der Verwaltung immer wieder auftretenden  
irrtümlichen Annahme, daß die Viehzählung zu finanziellen  
Zwecken erfolge, entsetze ich mich ausdrücklich darauf  
hin, daß die Angaben in den Zählkarten lediglich statistischen  
Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt  
werden dürfen.

Wiesbaden, den 21. September 1912.

Der Regierungs-Präsident.

J. v. G. v. G.

Nach veröffentlicht.

Städtische Säuglings-Milch-Anstalt.

Erhältliche Säuglingsmilch die Tagesportion für 22 Pf.  
erhält jede münderbemittelte Mutter auf das Recht jedes Kindes  
in Wiesbaden.

- Abgabestellen sind errichtet:
1. in der Allgemeinen Poliklinik, Felsenstr. 21.
  2. in der Augenheilanstalt für Arme, Kavelstr. 32.
  3. im Christlichen Dispensar, Kranenstraße 53.
  4. in dem Hofe am hl. Geist, Friedr. 24.
  5. in der Drogerie Schlemmer, Westendstr. 38.
  6. in der Drogerie Spielmann, Schornbrunnstr. 12.
  7. bei Kaufmann L. Rehr, Moritzstr. 13.
  8. bei Kaufmann M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
  9. in der Paulinenklinik, Schiersteinstr. 81.
  10. in dem Städt. Krankenhaus, Schwabacherstr. 62.
  11. in dem Städt. Schlachthaus, Schlachthausstr. 57 und
  12. in dem Wöchnerinnen-Haus, Schöne Aussicht 24.

Beziehungen sind gegen Ablieferung des Kistens dort zu  
machen.

Unentgeltliche Belehrung über Pflege und Ernährung der  
Kinder und Ausstellung von Attesten erfolgt in der Mutter-  
beratungsstelle (Marktstraße 1/3) Dienstags, Donnerstags und  
Samstags, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einzahlung des  
tägliches Kistens bei der Säuglingsmilch-Anstalt, Schlachthaus-  
straße 24 frei ins Haus geliefert, und zwar:

- Ar. I der Mischung zum Preise von 10 Pf. für die Flasche;  
Ar. II der Mischung zum Preise von 12 Pf. für die Flasche;  
Ar. III der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche;  
Ar. IV der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche.

Wiesbaden, den 1. November 1912.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Ein längerer gewandter Hochbautechniker wird gesucht. An-  
gebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsan-  
forderungen, sowie Angabe des Eintrittstermins werden bis spätes-  
tens 20. d. M. erbeten.

37254

Städtisches Hochbauamt Wiesbaden.

## Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten Pos. I für die Hoch-  
bauten der Vorlesungs- und des Städt. Vahnhofs auf dem Abler-  
gelande soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während  
der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Adler-  
straße Nr. 4 eingesehen, die Angebotsunterlagen einschließlich  
Zeichnungen auch von dort gegen Barszahlung oder bestellgelde-  
freie Einzahlung von 1 M, solange Vorrat reicht, bezogen werden.

Verstöße und mit der Ausschreibung „Zimmerarbeiten Vor-  
lesungsgebäude“ versehenen Angebote sind spätestens bis  
Montag, den 18. November 1912, vormittags 9 Uhr,  
Adlerstraße Nr. 4 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa  
erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdin-  
gungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 12. November 1912.

37254

Städtisches Hochbauamt.

Bauabteilung für das Adlerbad.

## Bekanntmachung.

Die Glaserarbeiten (Pos. I bis III) für den Erweiterung-  
bau des Reform-Hochschulbaus hierfür sollen im Wege der  
öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während  
der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Adler-  
straße 15 Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ein-  
schließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barszahlung oder  
bestellgeldefreie Einzahlung von 50 M bezogen werden.

Verstöße und mit der Ausschreibung „Glaserarbeiten Pos. I bis III“  
versehene Angebote sind spätestens bis  
Montag, den 18. November 1912, vormittags 9 Uhr,  
hierher einzureichen.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdin-  
gungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 11. November 1912.

Städtisches Hochbauamt.

37254

## Amthliche Bekanntmachungen der Nachbarorte.

### Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung ist  
die Erneuerung erfolgloser Versicherungsverhältnisse durch In-  
willige Weiterversicherung nur noch in beschränktem Umfang  
und zum Teil auch unter Erleichterung der Bedingungen für die  
Wiedererlangung der Versicherung möglich. Beispielsweise kann ein  
über 40 Jahre alter Danwerter, der seine früher bestandene, aber  
inzwischen erloschene Invalidenversicherung wieder in Kraft setzen  
möchte, dies nur unter der Voraussetzung, daß er früher min-  
destens 500 Wochenbeiträge geleistet hat, und zur Wieder-  
erlangung der Anwartschaft muß er außerdem nochmals 500 Wo-  
chenbeiträge leisten. Nach dem letzten Rechte kann die Erneuerung  
einer erloschenen Versicherung ohne Rücksicht auf das Lebensalter  
— das Vorhandensein von Erwerbsfähigkeit vorausgesetzt — er-  
folgen, und die Anwartschaft aus der früheren Versicherung ist  
ausnahmslos schon nach Leistung von 200 Wochenbeiträgen wieder  
auf.

Der Gesetzgeber hat nun, den gegenwärtigen Zuständen An-  
rechnung tragend, im Artikel 74 des Einführungsgesetzes zur Reichs-  
versicherungsordnung die Übergangsbestimmung getroffen, daß  
noch bis zum 31. Dezember 1912 die bisherigen milden Bedingungen  
über die Versicherungsrenewierung und das Wiederaufleben der  
Anwartschaft Anwendung zu finden haben. Es bietet sich also  
bis zum angegebenen Zeitpunkt noch Gelegenheit, erloschene  
Versicherungen unter den günstigen Bestimmungen des Invaliden-  
versicherungsgesetzes wieder ins Leben zu rufen. Daraus kann  
insbesondere alle selbständigen Danwerter und Landwirte mit  
verheirateten Familien, die früher in der Invalidenversicherung  
verhältnismäßig gekostet und mindestens 100 Wochenbeiträge an-  
richtet haben, aufmerksam gemacht. Durch freiwillige Beitritt  
von mindestens 200 Wochen der niedrigsten Lohnklasse wird nicht  
nur, wie bisher, die Anwartschaft auf Invaliden- oder Alters-  
renten, sondern auch auf die neue Invalidenrenten (Formular 4)  
und Waisenrenten erworben. Sind beide Elemente vorhanden,  
wird ferner die Anwartschaft auf Witwen- und Waisenrenten  
erworben. Außerdem übernimmt die Landes-Versicherungs-  
anstalt die Kosten der Heilbehandlung ihrer regelmäßig zu er-  
wartenden, wenn dadurch Wiederherstellung der Gesundheit zu er-  
wartet steht. Wenn die Anwartschaft durch Leistung von 20  
Wochenbeiträgen (mithin in knapp 4 Jahren) wieder auflebt, ist  
genügt es zur Aufrechterhaltung der Versicherung sogar, daß  
jährlich mindestens 10 Wochen zur Verrechnung kommen. Nach  
es allerdings auch dann, regelmäßig für jede Woche eine Woche zu  
verwenden.

Wer eine erloschene Versicherung erneuern will, muß eine  
letzte Karte oder letzte Aufrenewungsbescheinigung bei der Landes-  
versicherungsanstalt (Postfach, Bürgermeisterei) mit den  
Anträgen vorlegen, eine neue gelbe Aufrenewungskarte (Formular 4)  
ausgefüllt zu erhalten. Die neue Karte bekommt die auf die  
bisherige Kartenzahl folgende Nummer.

Cassel, den 5. Dezember 1911.

Der Vorstand

der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

I. Nr. 2631.

Dr. N. N. N., Landes-Versicherungsamt.

Wird den Interessenten zur genauen Beachtung empfohlen.  
Sonnenberg, den 9. November 1912.

Der Bürgermeister: Buch.

## Amthliche Fremden-Liste der Stadt Wiesbaden.

Abel m. Fr., Morzheim, Wiesbadener Hof — Achselrath, Fr.,  
Minak, Schwarzer Bock — Albrecht, Fr. m. Kind u. Bed.,  
Koblenz, Hotel Royal — Argypoulos, Rittmstr., Grossenhain,  
Nassauer Hof — Arnytage, Fr., Australien, Biemers Hotel  
Regina.

Baer m. Fr., Fürth, Palasthotel — Baltzer, Fr., Saarlouis,  
Schwarzer Bock — Budlin m. Fr., Elberfeld, Hansahotel —  
de Beaulieu, Dr. med., Hamburg, Kölnischer Hof — Beernink  
m. Fr., Haag, Rose — Bennewitz, Würtzen (Sa.), National —  
Benninghausen, Köln, Grüner Wald — Bergmann, Fr., Würz-  
burg, Pension Hella — Bernels, Direktor, Berlin, Rose — Blau,  
Fr., Justizrat, Frankfurt, Pension Wenker-Paxmann — Block,  
Fr., Bochum, Hospiz z. hl. Geist — Blumacher, Köln, National —  
Boerner, Emmerich, Hotel Krug — vom Bruch, Fr., Bremen,  
Schwarzer Bock — Brüning, Gernersbach, Hansahotel — Bass,  
Koblenz, Zum Falken.

Clausing m. Fr., Arnheim, National.

Dalheim, Frankfurt, Einhorn — Dammann, Hildesheim,  
Centralhotel — Dean, Fr., London, Biemers Hotel Regina —  
Deinhard, Fr., Villa Helene — Dekker, Rittmstr., St. Avold,  
Bellevue — Duckgeissel, Joh., Bechtoldsheim, Augenheilanstalt.

Eichinger, Hofbuchhändler, Ansbach, Kölnischer Hof —  
Eickler, Fr., Senator, Schwerin, Pension Stefanie — Englert,  
Würzburg, Zur neuen Post — Englert, Aschaffenburg, Zur neuen  
Post — Enkireh, Oberlahnstein, Augenheilanstalt — Erwe, Eisen-  
bach, Hospiz z. hl. Geist — Epel, Fr., Rent., Berlin, Altesaal —  
Exner m. Fr., Berlin, Grüner Wald.

Fairchild, Fr., London, Biemers Hotel Regina — Fickus,  
Bruchweiler, Augenheilanstalt — Fischer, Oberstein, Hotel Adler  
Badhaus — Förster, Berlin, Hotel Weiss — Franke, Elberfeld,  
Hotel Vogel — Freber, Mittelheim, Zur Sonne — Freuling,  
Major, Metz, Hotel Meier — Baronin Freytag von Loringhoven,  
Riga, Hotel Westminster — Friedewald, Norden, Centralhotel.

Gansweid, Tr., Trarbach, Einhorn — Gerber m. Fr., Berlin,  
Palasthotel — Gierberg, Rent., Berlin, Altesaal — Giesen m.  
Fr., Krefeld, Reichspost — Götz, Bremen, Grüner Wald — Gold-  
schmidt m. Fr., Pfulda, Centralhotel — Greeninglob, Iserlohn,  
Reichshof — Grobe, Fr., Speyer, Haus Wenden — Grosch, Dr.

med., Pyrmont, Nassauer Hof — Grünwald, Charlottenburg,  
Nonnenhof — Günther, Dortmund, Luisenstr. 4.

ten Hagen m. Fr., Utrecht, Schwarzer Bock — Hahn m. Fr.,  
Augsburg, Zum Falken — Hamburger, Fr., Aschaffenburg, Kron-  
prinz — Hansel, Essen, Hotel Krug — Heitmann, Köln, Grüner  
Wald — Henrich, Aachen, Centralhotel — de Hessele, Heerlen,  
Reichspost — Hoekmeyer, Hamburg, Quisisana — Hölling, Fr.,  
Fulda, Hospiz z. hl. Geist — Höing-Weiler, Fr., Rent., Köln,  
Pension Riech — Höpfer m. Fr., Rostock, Schützenhof — von  
Hoovel, Frankfurt, Prinz Nikolaus — Hoffmann m. Fr., Medenau,  
Goldener Brunnen — Honsel, Bielefeld, Zur neuen Post —  
Horten, Fr., Assessor m. Sohn u. Bed., Bonn, Primavera.

Igen m. Fr., Batavia, Reichspost — Jaeger, Fr. m. Schw.,  
Düsseldorf, Rose — Jagalski, Schadowitz, Pariser Hof — Jansen,  
Gutabes, Korsehbroich, Hotel Krug — Jones, Rent., Dresden,  
Rheinhotel.

Kaiser, Köln, Hansahotel — Kallenbach, Augenheilanstalt —  
Kalmann v. Szab, Jurist, Sauerbrunn, Centralhotel — Kaufmann,  
m. Fr., Hamburg, Albrechtstr. 12 — Kaufmann, Berlin, Grüner  
Wald — Kirchhofer, Dortmund, Metropole u. Monopol — Klett,  
Fr., Lehrerin, Schwerin, Pension Columbia — Klopfer, Fabr.,  
Mannheim, Kaiserhof — Knapp, Gutabes, Dauborn, Reichspost  
Knoller m. Fr., Darmstadt, Nassauer Hof — Konkel, Fr.,  
Petersburg, Europäischer Hof — Krause, Dr. med., Mannheim,  
Centralhotel — Kurve, Düsseldorf, Grüner Wald.

Lamprecht m. Fam., New-York, Primavera — Mo. Lauchlan-  
Slater, Fr. u. Fr. m. Bed., London, Palasthotel — Lauth, Stutt-  
gart, Wiesbadener Hof — de Levis, Nordenham, Reichspost —  
Louisheimer m. Fr., Breslau, Rheinhotel — Lowitz, Fr., Stutt-  
gart, Nassauer Hof — Luzzoth, Paris, Viktoriahotel.

Maagregor, Singapore, Rose — Mann, Fr., Schriftstellerin,  
Berlin, Villa Rapprecht — Mayer, Fr., Frankfurt, Kaiserhof —  
Meade, Kapitän, Petersburg, Biemers Hotel Regina — Mortha,  
Advokat, Luxemburg, Centralhotel — Münch, Amtgerichtsarzt,  
Saarbrücken, Metropole u. Monopol — Müller, Hannover, Ein-  
horn — Murbach, Basel, Hotel Krug.

Me. Nabb, Fr., Rent., England, Villa Hertha — Neumark,  
Hannover, Pariser Hof — Noggerath m. Fr., Hannover, Nassauer  
Hof — Nordegg, Fr. m. Tochter u. Bed., Toronto, Palasthotel.

v. Oettinger m. Fr., Düsseldorf, Prinz Nikolaus — Oswald,  
München, Zur Sonne

Papl, Löhningen b. Soest, Centralhotel — Paulus, Fr. m.  
Regierungsrat, Marburg, Goldener Brunnen — Peyerschoff, Stettin,  
Tomak, Nerosstr. 26, I — Pflönnig, Dr. med., Korsehbroich,  
Hotel Krug — Graf v. Plauen, Jänkendorf, Pension Hamburg

Posno, Fr., Schwerin, Pension Stefanie — Potroff, Fr.,  
Petersburg, Europäischer Hof.

Radlauer, Dr., Berlin, Altesaal — Reichard, Dr. med.,  
Essen, Reichspost — Reichert, Berlin, Grüner Wald — Riech-  
Hannover, Frankfurter Hof — Richter, Fr., Hemminghofen,  
Schwarzer Bock — de Ridder m. Fam., Ostende, Hansahotel —  
Risto, Rent., Berg b. Hannover, Rheinhotel — van Ryn m.  
Alkmaar m. Fr., Gouda, Nassauer Hof.

Santer, Rottenburg, Reichshof — Sauerzapf, Fr., Elberfeld,  
Schwarzer Bock — Schaefer, Hagen, Zur Stadt Elberfeld —  
Schröder, Ing., SaSo Paulo, Villa Küster — Schulze, Oberstein,  
Arys, Hansahotel — Schurink, Fr. m. Tochter, London, Biemers  
Hotel Regina — v. Smagin, Fr., Mirgorod, Pension Viktoria

Luisse — Stenger, Fr., Aschaffenburg, Zur neuen Post — Stoll,  
Fabr., Barmen, Reichspost — Stöber, Königstein, Europäischer  
Hof — Struettel, Darmstadt, Reichspost.

Taetzman, Meissen i. S., Centralhotel — Thämer, Fr. m.  
Fr., Krimtschau, Villa Helene — Theis, Mannheim, Hotel  
Weiss — Thomas, Krefeld, Grüner Wald — Tenger, Fr. m.  
Sohn, Köln, Kölnischer Hof — Trebing, Straßburg, Grüner Wald

Tuteur m. Fam. u. Bed., Cleveland, Wilhelmshafen.

Ullmann, Köln, Centralhotel — Ulrich, Köln, Nonnenhof  
Viereck, Frankfurt, Grüner Wald — v. Versen, Fr., Elberfeld,  
Luisenstr. 3, I — Viart de Roscarne, Bruges, Palasthotel —  
Vogelberg, Marburg, Reichshof — Vogelfinger, Düsseldorf, Zur  
Sonne.

Wallach, Fr., Rent. m. Jungfer, Kassel, Residenzhotel —  
Frhr. v. Wangenheim, Offizier, Hofgutsbesitzer, Centralhotel —  
Wanner, Johannesburg, Zur Sonne — Watson, London, Central-  
hotel — Weichards, Geh. Kanzleirat m. Tochter, Odenbach,  
National — Wieland, Frankfurt, Reichshof — Wipperfurth,  
Hahrel, Wiesbadener Hof — Wissmann, Düsseldorf, Centralhotel

# Der Landwirt in Nassau.

Blätter für Landwirtschaft, Weinbau und Genossenschaftswesen  
sowie Hauswirtschaft.

Unter Mitwirkung nassauischer  
Landwirte herausgegeben ::  
Garantierter Auflage 22000 Exemplare

Geschäftsstelle: Nicolassstraße 11.  
Fernsprecher 309 :: Fernsprecher 133.

Erscheint wöchentlich einmal  
am Donnerstag Morgen ::  
Insertionspr. die Kolonellselle 25 Pfg.

Nr. 46.

Wiesbaden, den 14. November 1912.

4. Jahrgang.

## Landwirtschaftl. Berichte.

### Wie steigern wir die Leistungsfähigkeit bei unserem Geflügel?

Ein Züchter schreibt uns:

Das Deutsche Reich führt zurzeit pro Jahr für über eine Viertel Milliarde Mk. an Eiern und Geflügel aus dem Auslande ein, und die Einfuhrziffern sind von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen. Eine Erhöhung unserer Geflügelbestände könnte uns über diese enormen Zahlen nicht hinweghelfen, da wir wiederum für einen großen Teil Futter aus dem Auslande beziehen müßten. Umso mehr ist es daher zu begrüßen, daß sich auch in der Geflügelzucht die in anderen Zweigen der landwirtschaftlichen Tierzucht längst übliche Zucht auf Leistung immer mehr Bahn bricht, denn nur eine Produktionssteigerung der einzelnen Tiere könnte einigermaßen dazu beitragen, die Einfuhr etwas zu verringern. Ganz beseitigen werden wir sie nie, und mögen noch so viel Genatiker aufstehen und predigen: haltet mehr Geflügel, damit wir vom Auslande unabhängig werden; diese Zeiten sind vorbei.

Ohne Kontrolle der Vegetabilität ist natürlich eine richtig durchgeführte Leistungszucht nicht denkbar. Das sicherste Hilfsmittel, diese zu bewerkstelligen, ist das sog. Fällennest; dies ist ein Nest, ähnlich dem Prinzip der Kastenfallen, das sich beim Betreten durch ein Guhn selbsttätig schließt, sei es durch das Eigengewicht des Tieres, durch einen Hebel oder dergl. In diesen geschlossenen, halbdunklen Nestern verbleibt das Guhn den Vegetat, und wird, nachdem derselbe vorüber, wieder von dem Züchter befreit. Jedes der Kontrolle unterstehende Tier trägt einen leichten Metallring mit großer fortlaufender Nummer am Bein. Hat nun das Guhn gelegt, so wird es aus dem Neste genommen, die Nummer des Fußringes abgelesen und in die betr. Rubrik der Vegetabelle eingetragen. Am Schlusse des Monats werden die ermittelten Zahlen in einer für jede Henne eigens gefertigten Monatsliste vermerkt. Aus dieser Monatsliste ergibt sich dann die Leistungsfähigkeit sämtlicher Tiere nach Monaten geordnet, und addiert, die Jahresleistung jeder einzelnen Henne. Der Züchter hat es jetzt in der Hand, nur solche Eier ausbrüten zu lassen, die von leistungsfähigen Tieren stammen, und so allmählich seinen Bestand zu verbessern und seine Erträge zu steigern.

Unzweifelhaft ist die Kontrolle mit Fällennestern die sicherste Methode. Leider kann sie nicht überall angewandt werden, da die nötige Zeit nicht immer vorhanden ist. Die Nester müssen nämlich mindestens alle drei Stunden nachgesehen, und alles genau aufgeschrieben werden. Wer diese Zeit nicht erübrigen kann, bleibt besser ganz davon. Er könnte unter Umständen mehr Schaden anrichten, als Nutzen stiften. Werden die Tiere zu lange in den Nestern gelassen, so entwickelt sich besonders im Sommer schnell die Brutlust, und der Züchter hätte mehr Gluck, als ihm um diese Zeit lieb sein könnte. Hauptsächlich mittelschwere Rassen sind dazu recht veranlagt. Erwähnt soll noch werden, daß bei dieser Art der Kontrolle vor jeder Fütterung die Nester nachgesehen und die darin befindlichen Tiere befreit werden müssen, damit sich dieselben nicht bei dem gewohnten Vordrücken wie toll gebärden und das etwa gelegte Ei im Neste zertrampeln.

Eine andere Methode, die auch heute noch vielfach, besonders auf ländlichen Geflügelhöfen geübt wird, ist das Tastverfahren. Das Tasten der Hühner war schon lange

vor dem Aufstehen des Fällennestes in Gebrauch und wohl das zuerst gebräuchliche Mittel, die Leistungen der einzelnen Tiere zu erforschen, wenn es auch schließlich nicht in dem rationalen Maße angewendet wurde, wie es heute verlangt werden muß.

Soll das Tastverfahren rationell betrieben werden, so sind so ziemlich alle Vorrichtungen wie beim Fällennest notwendig, nur mit dem Unterschiede, daß sich die Arbeit auf einen viel kürzeren Zeitraum zusammendrängt. Fußringe mit Nummern, sowie eine genaue Buchführung sind aber unumgänglich notwendig, da sonst die ganze Arbeit illusorisch würde. Bei kleinen Beständen mag es ja auch ohne Nummerringe gehen, da in diesem Falle die mit der Geflügelpflege betraute Person die Tiere schon an äußeren Merkmalen unterscheiden kann. Sind aber größere Herden, noch dazu in einer Rasse und Farbe, zu beobachten, so wird es dem erfahrenen Züchter und Kenner schon schwer, die einzelnen Tiere auseinander zu halten, für eine nicht sachverständige und sehr passionierte Person ist es einfach ein Ding der Unmöglichkeit.

Wo also wegen Mangel an Zeit eine Kontrolle durch Fällennester nicht eingeführt werden kann, da ist das Tastverfahren als demnächst sicherstes zu empfehlen. Es spart eine Menge Zeit, da alle Vorrichtungen, die bei den Fällennestern sich auf den ganzen Tag verteilen, innerhalb kurzer Zeit erledigt werden können, und eine weitere Beaufsichtigung des Geflügels während des ganzen Tages nicht mehr nötig ist. Immerhin gehört aber Übung und ein sicherer Griff dazu, damit die Kontrolle nicht in Tierquälerei ausartet.

Vor einem Fehler, der beim Tastverfahren noch recht häufig gemacht wird, sei aber dringend gewarnt. Vielfach werden die Hühner des Morgens gelastet, und müssen diejenigen, die ein Ei bei sich führen, im Stalle bleiben. Das ist grundverkehrt. Anstatt eine Leistungssteigerung zu erstreben, wird eher das Gegenteil erreicht. Manche Tiere behalten dann ihre Eier bis in den späten Nachmittag hinein zurück. In diesem Falle müssen dann eben alle Tiere eingesperrt bleiben, bis die festgestellte Anzahl von Eiern gelegt ist, da die Uebelthäter sich ohne nochmalige Kontrolle nicht feststellen lassen. Daß aber eine tägliche längere Einsperrung nicht dazu ansetzt, auf die Vegetabilität günstig oder gar fördernd einzuwirken, liegt doch klar auf der Hand. Darum morgens die Hühner gelastet, die legenden angeschrieben, dann aber alle ohne Ausnahme aus dem Stall.

Für diejenigen Geflügelhalter, die ihren Tieren nur sehr wenig Zeit widmen können, sei noch ein einfaches Mittel, die Zucht früher Winterleger zu fördern, erwähnt. zu dessen Anwendung jetzt die beste Zeit ist. Zur Kennzeichnung des Alters dienen gewöhnlich die bekannten farbigen Zelluloidringe, die ja heute fast überall zu haben sind.

Man sehe nun fest, wenn die jungen Hennen anfangen zu legen, stets am Tage die Nester nach. Findet man ein junges Tier am Legen, so bekommt es einen farbigen Ring um das Bein angelegt. Mit jeder weiteren Henne, die bis, sagen wir, Mitte Dezember gelegt hat, wird ebenso verfahren. Alle Tiere, die bis dahin noch nicht gelegt haben, können auf einmal beringt werden, und bekommen den Ring an das linke Bein. Auf diese Art sind die Hühner analog nach Alter und Früh- und spätlegenden guten Legeern gekennzeichnet; denn was eine schlecht legende Henne werden will, fängt sicher nicht früh an zu legen. Bei kleinen Beständen sind die Eier der als früh legend gekennzeichneten Tiere meist schon durch verschiedene Form und Farbe voneinander zu unterscheiden. Bei größeren Herden empfiehlt sich so wie so im Frühjahr die Absonderung eines einzelnen

Zuchtstammes, der aus weniger, aber dafür auserlesenen Tieren besteht. Gerade dafür sind dann in erster Linie diese frühlegenden Fennen zu empfehlen.

Dieses Verfahren ist wohl das einfachste und billigste und kann von jedem Geflügelhalter angewendet werden, auch wenn seine Art sehr beschränkt ist. Wer es schon länger in Anwendung hat, kann natürlich mit der Zeit den Beginn des Legens früher festsetzen, als Mitte Dezember.

Das Ideal einer Legerkontrolle ist diese Methode nun gerade nicht, aber immerhin besser wie gar keine.

## Die Förderung der englischen Landwirtschaft.

In einem vor wenigen Wochen veröffentlichten Blaubuch ist eine beachtenswerte Uebersicht über die Mittel gegeben worden, die dem englischen Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei für das nächste Jahr an besonderen Bewilligungen zu Teil geworden sind. Voran steht eine Summe von einer Million für die Organisation einer planmäßigen Förderung der Landwirtschaft durch wissenschaftliche Forschung und Experimente und für die Beschaffung technischer Hilfsmittel und technischen Rats für Landwirte. Ein erheblicher Teil dieser Summe ist an eine Reihe von Hochschulen und andere Anstalten verteilt worden. So hat die Universität Cambridge 80 000 Mark für landwirtschaftliche Untersuchungen erhalten, die Universität in Bristol 10 000 Mark besonders für biochemische Untersuchungen über Käse, die Universität Leeds 4200 Mark für Forschungen über Verunreinigungen der Luft, eine besondere Gesellschaft für landwirtschaftliche Experimente allein 40 000 Mark zur Fortsetzung ihrer Versuche. Andere mit mehr oder weniger großen Summen bedachte Anstalten haben sich entweder die gleiche Aufgabe gestellt oder besondere Arbeiten über Tabak, Hopfen, Viehkrankheiten, Insektenschädlinge und Pilzkrankheiten. In diesem Posten ist insgesamt ein Betrag von etwa 200 000 Mark gebucht. Daneben werden noch kleinere Beträge aufgeführt, zum Beispiel ein solcher von 4000 Mark für eine Untersuchung über die Mißfärbung des bei den Engländern so sehr beliebten Stilkontafes. Für die Ausdehnung landwirtschaftlicher Belehrung und örtlicher Untersuchungen sind im ganzen 240 000 Mark an zwölf landwirtschaftliche Anstalten vergeben worden, die möglichst gleichmäßig in der Verteilung über das ganze Gebiet ausgewählt sind.

Außer den bereits erwähnten Zuschüssen für Hochschulen und verwandte Anstalten sind im ganzen 600 000 Mark zur Fortsetzung von Forschungen innerhalb der einzelnen für die Landwirtschaft besonders wichtigen Zweige der Wissenschaft bewilligt worden, und zwar sind diese Aufgaben unter die bedeutendsten Universitäten und andere Anstalten verteilt worden. Diese Gebiete sind die Pflanzenphysiologie, die Pathologie der Pflanzen, insbesondere der Pilzkrankheiten, für deren Erkundung die botanischen Gärten bei London eine eigene Abteilung unterhalten; Pflanzenzucht, Obstbau, Pflanzenernährung und Bodenfragen, Tierernährung, Tierzucht, tierische Pathologie, Meiereiforschung, landwirtschaftliche Zoologie, vorzugsweise Insekten- und Würmerkunde, Dekonomie der Landwirtschaft. Für landwirtschaftliche Versuchsanstalten werden insgesamt 1 600 000 Mark ausgesetzt, für Forstwesen in England und Wales 1 900 000 Mark, die aber erst in einer Zeit von 2½ Jahren ausgegeben werden sollen. Der höhere Unterricht im Forstwesen wird an den Universitäten in Oxford und Cambridge erteilt, denen fünf Forstschulen niederen Grades zur Seite stehen. Die beiden Universitäten erhalten 24 000 Mark für die besondere Förderung der Forstwirtschaft. Die staatliche Beihilfe für die Zucht von leichten Pferden ist jetzt auf 800 000 Mark festgesetzt worden, wozu noch Bewilligungen für die Verwaltung und ferner 200 000 Mark für den Ankauf von Zuchttieren kommen.

Auch die Fischerei erfreut sich einer lebhaften Fürsorge. Außer einer Summe von 70 000 Mark für allgemeine Forschungen wurden 44 000 Mark an einzelne Fischereibehörden und ähnliche Anstalten vergeben, wobei der Hummerfischerei besondere Aufmerksamkeit zuteil wurde. Endlich ist auch noch eine Beihilfe von 17 000 Mark an die Vereinigung britischer Bienenzüchter zu nennen.

Dr. T.

## Zucht auf Milchleistung.

Einen Einblick in die Schwierigkeiten und den endlichen Erfolg bei der Züchtung einer Milchweideherde gewinnt man, wenn man die diesbezüglichen Aufzeichnungen aus der Leistungsherde Auer im Kreise Jasterburg in Ostpreußen genauer verfolgt.

Die Zucht auf Milchleistung wurde dort bereits im Jahre 1875 in Angriff genommen, in welchem Jahre der Besitzer des Gutes durch Probemellungen feststellte, daß er nur einen Stalldurchschnitt von 1800 Liter Milch von seinen rund 70 Kühen erzielte, entsprechend einer Tagesleistung pro Kuh von 5 Litern. Daß unter solchen Umständen eine Rente aus dem Kuhstall nicht zu erzielen war, war einleuchtend, und es mußten Maßnahmen zur Abhilfe geschaffen werden. Die vierzehntägigen Probemellungen wurden regelmäßig weitergeführt, gleichzeitig aber auch die minderwertigen Kühe ausrangiert und an deren Stelle aus Ostpreußen importierte gestellt. Schon im nächsten Jahre war eine Steigerung des Stalldurchschnitts zu verzeichnen, die sich mit Ausnahme dreier Jahre, in denen ein Rückgang eintrat, ziemlich gleichmäßig fortsetzte, sodaß der Stalldurchschnitt im Jahre 1911 rund 4500 Liter betrug, entsprechend einer durchschnittlichen Tagesleistung von 12,3 Liter pro Kuh.

Wenn auch wohl anzunehmen ist, daß die Weiden, auf denen die Kühe den ganzen Sommer über gehalten werden, allmählich durch rationelle Pflege und Düngung besser geworden sind und die Tiere somit jetzt gegen früher nahrhafteres Futter aufnehmen, so ist der Grund für diese außerordentliche Steigerung des Milchtrages doch hauptsächlich in der zielbewußten und einsichtigen Zuchtrichtung zu suchen, zumal auch die Formen der Kühe einwandfrei sind.

Haben nun solche weit vorausschauenden Einzelsüchter, die sich in neuerer Zeit behufs leichter Durchföhrung ihrer Bestrebungen in Zuchtverbänden und Kontrollvereinen zusammengeschlossen haben, einen Stamm hervorragend durchgezöchteten Leistungsviehes geschaffen, so ist es heute leicht, durch Bezug guter Bullen aus solchen Herden, andere Bestände, deren Leistungen noch zu wünschen übrig lassen, zu heben und zu verbessern. Man schreibt namentlich den Bullen die Fähigkeit zu, gute Milcheigenschaften auf ihre Nachkommen zu vererben und aus diesem Grunde schließen sich die kleineren Züchter, die sich einen eigenen Bullen nicht leisten können, mit Vorliebe zu Viehzucht-Vereinen oder Zuchtverbänden zusammen, um aus gemeinschaftlichen Mitteln geeignete Bullen aus renommierten Zuchten anzuschaffen.

Dieser Weg des gemeinschaftlichen Vorgehens dürfte im allgemeinen auch wohl der richtigste sein, gute Zuchtbullen sind nicht ganz billig, was bei dem in den Zuchtherden investierten großen Kapital und der pfeglichen Aufsicht der Bullen auch seine volle Berechtigung hat, andererseits werden die Schultern des Einzelnen durch den gemeinsamen Ankauf nicht zu schwer belastet.

Will jemand noch ein Uebrigcs tun und schneller mit seinem Bestand auf die Höhe kommen, so empfiehlt es sich, auch weibliche Tiere aus den guten Zuchtherden zu kaufen. Hierfür kommen hauptsächlich tragende Störken in Betracht, ältere Kühe werden nicht gern abgegeben und Kälber werden ganz und gar nicht verkauft. In der tragenden Stärke kauft man aber gleich zwei Tiere, die Mutter und das Kalb. Selbstverständliche darf man sich nicht darüber täuschen, daß man in den Stärken nicht das allerbeste Vieh kauft, das beste behalten eben die Züchter für sich, um unter allen Umständen auf der Höhe zu bleiben, andererseits findet man aber direkt schlechte Tiere in diesen Herden auch nicht, sodaß also die abzugebenden Stärken immer noch als recht gute Tiere zu bewerten sind.

Welche Geldwerte sich im Jahre ergeben, wenn der Milchtrag der Kühe nur um 2 Liter pro Tag gesteigert wird, möge nachstehende Berechnung zeigen. 2 Liter Milch à 12 Pfg. kosten 24 Pfg. mal 165 = 87,60 Mark oder bei 20 Kühen 1752,— Mark, für eine kleinere Wirtschaft eine annehmbare Mehreinnahme, aus der der Lohn für tüchtiges Stallpersonal reichlich gedeckt wird.

Das Personal für Wartung des Viehes wird von Jahr zu Jahr teurer und an die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft werden infolge des Wachstums der Bodenwerte und sonstiger Belastungen immer größere Anforderungen gestellt, sodaß sich die zwingende Notwendigkeit ergibt, aus allen Zweigen des Betriebes das denkbar höchste herauszuholen. Da es aber, wie wir gesehen haben, heute leicht ist, durch Zusammenschluß gutes, leistungsfähiges Zuchtvieh zu beziehen und die vielen Bestände mit mäßiger oder gar ungenügender Leistung zu verbessern, so bedeutet es eine schwere Unterlassungssünde sowohl im eigenen, wie im Gesamtinteresse, wenn von dieser Möglichkeit nicht ausgiebiger Gebrauch gemacht und somit die so dringend erforderliche Steigerung der Inlandsproduktion an Milch und Fleisch in die Wege geleitet wird.

Ab.

# Die Außenleiter bei Genossenschaften.

Dast in den meisten Gemeinden, wo landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzvereine bestehen, befinden sich einzelne oder mehrere Landwirte, die dem Verein nicht angehören, die aber doch gelegentlich ihren Bedarf an Dünger- und Futtermitteln indirekt von dem Verein sich zu beschaffen wissen, indem sie sich vom Nachbar oder von sonst einem guten Freunde, der Mitglied des Vereins ist, die Waren besorgen lassen. Wenn solche Handlungen auch nicht gerade bestraft werden können, so sollte man doch darauf hinwirken, daß sie sich nicht verallgemeinern, denn einmal nehmen viele Vereinsmitglieder daran Anstoß, wenn auch Nichtmitglieder die gleichen Vorteile genießen sollen wie sie, und dann wird auch den stets aufständigen Händlern unnötig Mergernis gegeben, wenn der Verein gewissermaßen nebenbei noch Handel treibt. Wohl mag es angebracht sein, daß ein Vereinsmitglied einmal einem guten Freunde aus Hilfsweise einige Säcke Kunstdünger oder Futtermittel oder vielleicht ein landwirtschaftliches Gerät besorgt, der Freund kann sich bei dieser Gelegenheit von der Güte und Billigkeit des genossenschaftlichen Warenbezuges überzeugen, aber es muß ihm dabei nahegelegt werden, daß kein dauernder Gebrauch davon gemacht werden darf, sondern daß es viel einfacher ist, selbst Mitglied zu werden.

Auf diese Weise — schreibt der Redner einer Bezugs- und Absatzgenossenschaft im Badischen landwirtschaftl. Genossenschaftsblatt — können die Vereine manches neue Mitglied gewinnen; auf die Vermehrung der Mitgliederzahl muß nicht nur jeder Vereinsvorstand, sondern jedes Mitglied bedacht sein. Wir können stolz auf das zurückblicken, was unsere landwirtschaftlichen Konsumvereine mit ihrem Verband an der Spitze im Einkauf schon geleistet haben. Von allein fiel ihnen aber der Erfolg nicht in den Schoß. Denn mit den kapitalkräftigen Organisationen der Industrie und des Großhandels in Preisfragen verhandelt wird, dann heißt es stets: „Wie groß ist Euer Bedarf?“ Macht bengt sich bekanntlich nur vor Macht!

Je mehr wir gemeinsamen Bedarf in einem Artikel haben und in einer Hand vereint, desto stärker wird er, desto stärker und einflussreicher werden auch wir, der einzelne Verein sowohl als das einzelne Mitglied. Das ist praktische Selbsthilfe und darin liegt zweifellos noch eine große Aufgabe für die Zukunft. Die wirtschaftlichen Kämpfe werden nicht geringer — im Gegenteil, die Gegenwart zeigt uns, daß sie schärfer werden. Da heißt es zusammenhängen, Standesfragen miteinander besprechen und auch in allen wirtschaftlichen Fragen zusammen- und nicht gegeneinander arbeiten. Damit, daß der eine heute da, der andere morgen dort seinen Kunstdünger oder seine Futtermittel usw. kauft, verlieren unsere Landwirte ihre Stokkraft und sie brauchen sich dann nicht zu wundern, wenn geringfügige Neußerungen über ihre Leistungsfähigkeit durch die Zeitungen laufen oder Einrichtungen und Gesetze getroffen werden, die ihnen nicht zum Segen gereichen.

Darum. Ihr Außenstehenden, herein in die Genossenschaften! Wer aber wegen der paar Mark Eintrittsgeld und Geschäftsanteil, die er als einmalige Leistung zu zahlen hat (Jahresbeiträge gibt es nicht), abseits stehen bleibt, der verdient auch nicht, daß ihm ein Nachbar oder guter Freund, die im Verein sind, die Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zukommen läßt.“

L. G. C.

## Waldkulturen im Westerwald.

t. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 10. Nov., wird uns geschrieben: Daß in unserem Kreise die Bedeutung des Waldes für das Gemeindevermögen von den Gemeinden sehr wohl erkannt wird, das beweisen die vom Herrn Regierungspräsident genehmigten Kulturpläne für das Wirtschaftsjahr 1913/14. Sie fordern für 70 Gemeinden einen Kostenaufwand von 34918 M. Die höchsten Beträge haben aufzubringen: Hachenburg mit 1800 M., Alpenrod mit 1700 M., Gehrert mit 1600 M., Berod mit 1400 M., Pochum mit 1150 M. und Mündersbach mit 1000 M. Neben diesen Kulturen, die sich auf Gelände befinden, das schon seither als Wald benutzt wurde, geht die Aufforstung von Dedland, die auch im laufenden Wirtschaftsjahr erfreuliche Fortschritte gemacht hat. In 28 Gemeinden wurden in diesem Frühjahr rund 36 Hektar Dedland mit Fichten bepflanzt, wozu an Unterstützungen aus Mitteln des Staates und des Kommunalverbandes im ganzen 2171 M. in Aussicht gestellt wurden.

Leider hat der trockene Sommer 1911 in den früheren Aufforstungsflächen großen Schaden angerichtet; ging doch

ein Drittel der zwei- und dreijährigen Nichtenbestände ein. Zum Nachpflanzen, das auch in diesem Frühjahr, soweit Pflanzmaterial zur Verfügung stand, ausgeführt wurde, erhielten 20 Gemeinden des K. des Zuschüsse aus Staats- und kommunalfremden Mitteln von im ganzen 1350 M.

## Reiche Obsternte an der Lahn.

z. Nassau, 11. Nov. Wie reich die diesjährige Obsternte hier und in der Umgebung ausgefallen ist, wird damit bewiesen, daß auf dem hiesigen Bahnhofe 115 Doppelwaggon Mostäpfel verladen worden sind. Der größte Teil davon ging nach Frankfurt a. M. und andere Mainorte für die Apfelweinfabrikation. Einschließlich des zahlreichen Körbeverandes mit Wirtschaft- und Tafelobst, sowie des Absatzes auf den beiden Obstmärkten beträgt das Gesamtquantum über 25 000 Zentner, das die Obsternte den Landeuten ausschließlich des Hausbedarfs erbracht hat.

## Gemeinnütziges.

### Die Kunst, zu unterhalten.

Von Otto Promber.

Auch das Unterhalten ist eine Kunst, die gelernt sein will. Und zwar ist diese Kunst schwieriger, als manche andere. Meister der Konversation gibt's nicht zu viele und es scheint oft, als sei das Unterhaltungstalent eine Gabe, die angeboren sein müsse. Tatsache ist zum Beispiel, daß die romanische Bevölkerung weit mehr Redegenie aufweist, als die germanische. Glänzender Esprit, anmutiges Gespräch sind kennzeichnende Merkmale des Franzosen, dem ein feines Gefühl dafür eigen ist, in welche Worte ein Gedanke zu kleiden sei und welchen Ton der Stimme, welche „Klangfarbe“ man zu wählen habe, um ein Gefühl oder einen Gedanken feinsinnig zu markieren. Dagegen ringt der Engländer und der Deutsche oft nach Worten. Dort Mosaik — hier wüchtige, schwerfällige Quader. Und es mag ja etwas Wahres daran sein, wenn behauptet wird, der Franzose könne Gefühle und Worte besser regieren, weil er weniger als der Germane davon besitze. Bei allem Esprit scheitert der Franzose auch weniger tief denkend zu sein als der Deutsche und der Engländer; wir brauchen ja nur nach den bedeutendsten Dichtern, Philosophen, Pädagogen, Komponisten usw. zu fragen. Aber eine schöne Sache um ein gut entwickeltes Unterhaltungstalent bleibt es doch! Die Fälle, wo ein in der Jugend ziemlich ungeschickter Sprecher mit den Jahren zum geschätzten Redner und Gesellschaftler wurde, sind nicht so selten. Dies beweist, daß die Kunst, zu unterhalten, wie eine andere „Kunst“ gelernt oder doch durch Übung sehr befördert werden kann. Sind geistige Beweglichkeit, Gesellschaftssinn, gute Laune, Feingefühl und ein wenig Wit vorhanden, so kann sich ein ziemlich wortfarrer, in seinen Ausdrücken ungeschickter Mensch mit der Zeit zu einem glänzenden Gesellschaftler entwickeln, der, ohne aufdringlich zu wirken, eine ganze Tafelrunde unterhält. Sehr viel macht die Umgebung. Und ungemein groß ist hierbei der Einfluß in der Familie! Wer ständig unter Menschen lebt, die sich womöglich die besten Grobheiten an den Kopf werfen, die vielleicht gar Unstimmigkeiten austauschen und denen jeder wohlgefügte Satz zuwider ist, muß ebenfalls in seinen Ausdrücken verwildern oder sich zum mindesten in seiner Ausdrucksweise vergröbern. Genügend oft ist ja schon auf das Wort hingewiesen worden: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“

Ohne Zweifel hätten wir viel mehr Gesellschaftler, wenn uns nicht die Berufstätigkeit allzu sehr belastete. Manchen mag zwar der Beruf redigierlich machen, jedoch die meisten Menschen — Frauen wie Männer — verimpeln unter seinem Einfluß. Man hat keine Zeit, eine feine Konversation zu pflegen, wird eilig und spröde und verkümmert schließlich auch die Lust am gegenseitigen Unterhalten. Nun ist zwar der Verlust gesellschaftlicher Tugenden nicht gerade ein Unglück, aber häufig gehen mit ihnen leider auch die Freude am Leben oder das Interesse für die Mitmenschen verloren! Die Kunst, zu unterhalten, bildet einen solchen lebenswürdigen Zug im Gepräge des menschlichen Wesens, daß wir sie zu lernen immer bestrebt sein sollten.

## Hauswirtschaft.

### Die Ertragsfähigkeit der Gans.

F. Die Emdener und Toulouser Gänseforten gelten als vorzüglichsten, sie haben eine fast bis zur Erde reichende Bauchpartie. Hat die Gans eine weiche Gurgel, einen blaugelben Schnabel, Füße mit Krallen, eine leicht zerreibbare Fußhaut, und dringt beim leichten Druck sogar der Knopf einer Stednadel in die Kopfhaut ein, dann ist es wirklich ein junges Tier. Die vorjährigen Gänse haben bläuliches Fleisch, ihre Füße sind rotgelb, ebenso der Schnabel.

Leider ist die Novemborgans nicht so ertragreich wie wohlgeschmeckend, denn die wirklich fette Gans gibt es erst im Dezember. Immerhin kann man beim Braten schon eine ganze Menge Fett abfassen, das, auf Brot gestrichen, geradezu köstlich schmeckt. Hat man eine sehr fette Gans, so löst man das Flumfett sehr sorgfältig von dem Fett, das die Därme umschließt, und wässert jedes für sich unter öfterem Wasserwechsel 24 Stunden, dann schneidet man das Gänsefett in kleine Stücke — manche Hausfrauen geben einen Teil Schweinefett dazu, damit das Fett leichter erstarrt und nicht so dünnflüssig bleibt — und läßt es über gelindem Feuer mit einem Zusatz von Äpfeln und Zwiebelstücken aus. Ein Brot mit Gänsefett und Schweizerkäse ist etwas ganz Besonderes für den Feinschmecker.

Auch die Leber der Novemborgans ist nur klein und reicht kaum zu einem Federbissen für den Hausherrn. Die geschickte Hausfrau bereitet daher aus der Leber eine

plante Ware, fällt sie in den Gänsefett und läßt sie als Gänseleberwurst zum Abendbrot. Desgleichen ist Gänseleberbutter sehr anregend. Hierzu wird die Gänseleber in 20 Gr. Butter gedämpft und zerstampft. 25 Gr. geschälte, weiche Semmel werden in Madeira gewaschen und danach trocken ausgedrückt; 2 Eßlöffel Gewürzkräuter überweilt man und streicht sie durch ein Sieb. Dann rührt man 125 Gr. frische Butter zu Sahne, gibt nach und nach 5 Gr. geriebenen Parmesankäse, etwas Salz, Cayennepfeffer, die zerstampfte Leber, Kräuter und Semmel dazu und streicht alles durch ein Haarsieb. Die fertige Gänseleberbutter muß vor dem Anrichten 2 Stunden auf dem Eis stehen und schmeckt ausgezeichnet auf gerösteten Brotscheiben. Hat man kräftige Rindfleischbouillon, so kann man die garmachte Leber in Aspik geben, indem man hierzu die entfettete Bouillon mit etwas Essig und Madeira abschmeckt und mit Gelantine füllt. Gänseleberpain, Limbale von Rebhuhn und Gänseleber sind schwierigere Zubereitungen, die sehr viel Zutaten erfordern, aber mit einer haushaltbaren Gänseleberpaste, die noch exquisiter ist als die echte Straßburger, hat schon manche Frau ihren Mann beglückt.

Vom Gänsefleisch — Herz, Magen, Kopf, Flügel, Pfoten — kocht man am besten eine kräftige Reissuppe oder man bereitet daraus Gänseweissauer. Gänsefleischsauer kann man in der Großstadt nicht so leicht herstellen, weil man dazu das beim Schlachten in etwas Essig aufgefangene Blut der Tiere benötigt. Die Bratgans füllt man mit Äpfeln und Kastanien und legt ein wenig Beifuss dazu in die Pfanne. — Wenn ich noch an den Liebling unserer winterlichen Frühstückstafel und Abendtafel, die Spickgans erinnere, wird man wohl mit der Ertragsfähigkeit der Gans zufrieden sein.

## Anzeigenteil.

### Bevor Sie düngen

stehen kostenfrei zur Verfügung  
Preislisten sowie Gebrauchsanweisungen über



**Karnallit. Kalidüngesalz**

20, 30, 40%

**Thomasphosphatmehl,  
Chilifaltpeter, Superphosphate, Düngesalz**  
und liefern dieselben in beliebig  
zusammengestellten Ladungen.

Ferner:

### Viehsalz

**Butter-, Speise-, Bödel-  
und Gewerbe-Salze.**

**C. W. Adam & Sohn**

Stassfurt-Leopoldshall 4  
Gegründet 1840.

### Rüben- u. Kartoffelschneider

### „Original - Kilies“

rüben- u. vorwärts drehbar für  
Würfel u. Scheiben. Gestalte:  
gezahnte u. glatte Messer. Preise:  
25—110 M. Prospekt frei.  
M. Kilies, Luckenwalde.

### Nähmaschinen

von 34.4 an, feinstes deutsch.  
Singer-System, Langschiff,  
Schwingschiff, Zentral-Rund-  
schiff etc. 5 Jahre schriftl.  
Garantie. Sendung zur  
Anschauung. Broschüre gratis.  
Zahllose glänz. Anerkennungen.  
Weinland & Co., Nürnberg 43

### FUCHS-

Marder-,  
Otter-,  
Dachs- u.  
Iltisfelle kaufe zu hohen Preisen.  
Witterungs-Rezepte, sicherer Erfolg.  
M. 3.-, Bosch II, Gelsenkirchen I

### Ein Idealfutter für Küken

ist das feine, splitterfreie  
Knochen - Schrot  
aus frischen Knochen wie solches allein erzeugt wird von der vollkommensten  
leistungsfähigsten

### Knochen- und „Heureka“

**Universal-Mahlmaschine**  
D. R. P. 206228 u. 217688. System Mohs. Viele Auslandspatente.  
Höchste Auszeichnungen, u. a.: Gr. silb. Denkmünze der D. L. G. Hamburg 1910.

Verkauf in den ersten zwei Jahren über 20000 Stück.  
Man verlange Prospekt u. freiwillige Urteile kostenlos.

### Jonitzer Gasapparate- u. Maschinenfabrik, G. m. b. H.

Jonitz bei Dessau (33).

### Zu verkaufen.

Ein 4-jähriges braunes Wallachpferd bei Wilhelm Müller in Emmershausen, Kreis Uffingen, Bahnstation Weinsberg. — Ein 4-jähriger Wallach, Kasse, leichtes Wagenpferd, etwas gefahren, Schulterhöhe 1.57 Meter, sowie drei Fohlen der Rasse. Legebühnenraste bei W. Meier auf Altenklosterhof Bahnstation Korb (Westerwald). — Ein Vogelsberger Bulle, 16 Monate alt, von Herdbuchtieren abstammend, bei Bürgermeister Damberger in Ginterod, Kreis Biedenkopf. — Zwei beschlägige Fohlen, Herdbuchtiere, im Alter von 13 bzw. 10 Monaten, bei Wilhelm Seckelmann in Panrod bei Bollhaus. — Ein 18 Monate alter Fohlen, garantiert sprungfähig, bei Jaf. Schweizer in Michelbach, Post und Bahnstation. — Ein Simmentaler Bulle, 18 Monate alt, garantiert beschlägig, Gelbsch, bei W. Mehler sen., Hof Wilhelmshöhe bei Weilsburg. — Ein 18 Monate alter sprungfähiger Bulle, Vogelsberger Rasse, bei Landwirt Jakob Müller 10. in Gonnern, Kreis Biedenkopf. — Ein sprungfähiger Bulle, Fohlenraste, bei W. H. Preitfelder 4. in Ellar, Post Dorchheim. — Eine junge Vogelsberger Fohlen, mit oder ohne Kasse, bei R. Göb in Destrach, Altenburgstraße 8. — Eine frischmelkende Holländer Kuh bei R. Mad-Imrhaute. — Eine Holländer Kuh mit Kasse bei Herm. Schütz in Dörkstein i. T. — Ein Fohlen, 14 Monate alt, Schwarzscheck, in Paurod, Aurnauerstraße 18. — Ein 4 Wochen altes Westfälischer Fohlen, von Herdbuchtieren abstammend, bei Friedrich Pof in Rodenberg. —

### Zu kaufen gesucht.

Ein Warmblut-Wallachfohlen im Alter von 1½ Jahren. Angebote mit Preis und Altersangabe an Wilhelm Herrmann in Kettenbach, Post Michelbach erbeten. — Von der Gemeinde Weinsberg ein sprungfähiger Bulle, Fohlenraste. Angebote mit Alters- und Preisangabe an das Bürgermeisteramt daselbst erbeten.

## Gebrauchte Landwirtschaftliche Artikel jeder Art

kauft und verkauft man rasch  
und gut durch eine kleine An-  
zeige im „Landwirt in Nassau“

Verbreitung in den nassauischen Landen  
und im Rheingau. Zeilenpreis nur  
10 Pfennig für die kleinen Anzeigen.